Kriegs-Nachrichten.

Wir laßen hiernachstehend die wichtigsten und meist wahrscheinlichen—denn alle zu geben ist in einem wöchentlichen Blatte rein unmöglich—Kriegs-Nachrichten, Truppen-Bewegungen, u. s. w., wieder, wie sie von Tag zu Tag bei uns eintreffen, folgen, damit unsere Leser von allen Vorällen im Zusammenhang unterrichtet werden:

Der Krieg für die Union.

Vom Kriegsschauplatze.

Der Krieg in Virginien.

Washington, 27. Dec. Alle unsere Kranken sind von Falmouth Va., hierher gebracht worden.

Die Anforderung an Transportmittel ist so groß, daß Zufuhren von Außen nicht nach der Armee befördert werden können.

Unsere Truppen haben bereits rohe Holzgebäude zum Schutz gegen das Unwetter gebaut.

Eine soeben von Fredericksburg hier angekommene alte Lady erzählt, daß die Rebellen-Soldaten das Eigenthum der Bürger noch schlimmer behandeln, als die Yankees und daß nur eine einzige Person, welche nicht zum Militär gehört, während des Bombardements von Fredericksburg getödtet sei und diese sei eine schwangere Frau gewesen.

Sie sagte auch, daß die Rebellen-Führer ihre Soldaten beständig darauf vertrösten, sie durch Maryland nach Philadelphia zu führen.

Der Krieg in Kentucky.

Louisville, 27. Dec. Morgen's Rebellen-Cavallerie ist am Mittwoch in Glasgow ein gerückt. Drei Compagnien des 2. Michigan Cavallerie Regiments widersetzten sich deren Einzuge, zogen sich aber, nachdem sie einen Capitän, und zwei Gemeine verloren hatten, nach Mumfordville zurück.

Die Rebellen haben zwei Capitäns und fünf Gemeine und sieben Gefangene verloren.

Die Rebellen wurden dan verstärkt und blieben im besitze von Glasgow.

Am Donnerstag griffen die Colonels Gray und Shanks die Rebellen bei Bear Wallow, Hart Caunty, in der Nähe von Cave City an.

Die Rebellen hatten vorher die Eisenbahn bei Glasgow Junktion beschädigt.

Nach den letzten Berichten haben die Union Truppen die Rebellen weggetrieben, einen derselben getödtet und 16 gefangen genommen, ohne einen Verlust zu erleiden.

Fang des California Dampfschiffes Ariel durch den „Alabama."

San Francisco, 27. Decbr. Durch den hier von Panama angekommenen Dämpfer Constitution haben wir folgende höchst wichtige und aufregende Nachrichten erhalten:

Das Dampfschiff Ariel ist auf der Fahrt von Neuyork nach Panama am 7. December durch den Piraten „Alabama" gefangen worden.

Der „Alabama" hielt den „Ariel" bis zum 10. December auf, worauf jener diesem, nachdem er als Lösegeld $228,000 Bonds gegeben hatte, erlaubte, nach Aspinwall weiter zu fahren.

Die Waffen und Munition würden von dem „Ariel" weggenommen und 120 Ver. Staaten See-Leute wurden parolirt.

Hier herrschen sehr ernste Besorgniße, daß der „Alabama" den „Ariel" bei seiner Rückkehr nach Neuyork wiederum fangen und sich des großen Betrages von Gold, den er bei sich führt, bemächtigen wird.

Die Passagiere am Bord des „Ariel" sprechen in den lobendsten Ausdrücken von der Höflichkeit und Artigkeiten, welche ihnen durch den Capitän Semmes erzeigt worden.

Der „Ariel" ist am Ostende von Cuba gefangen worden.

Die einzige Beute, die der Alabama, außer den Waffen und der Munition gemacht hat, waren $8000 in Green Backs, welche Wells, Fargo u. Co. gehörten.

Der „Alabama" hat zuletzt zu Martinique Kohlen eingenommen.

Als er den Hafen verließ, richtete der „San Jacinto" seine Kanonen auf den „Alabama", aber gleichzeitig wurden die Kanonen des Forts auf den „San Jacinto" gerichtet. Dies ist die Aussage des ersten Lieutenants des Capitäns Semmes.

Der „Alabama" soll eine Schnelligkeit von 16 Knoten in der Stunde haben.

Er holte den „Ariel" ein und feuerte zwei Kanonenschüsse nach demselben ab.

Capitän Semmes beabsichtigte anfänglich den „Ariel" zu verbrennen und die Passagiere an den kleinen Hütten der Niederlassung zu San Domingo an's Land zu setzen, aber Capitän Jones vom „Ariel" behauptete, daß die Hälfte der Passagiere sterben würde, wenn dies geschehe. Hierauf schlug Capitän Semmes vor, die Passagiere in Kingstone zu landen, aber noch langem Parlamentiren, wurde ein Arrangement bewirkt, in Felge dessen der „Ariel" freigegeben wurde, wohingegangen Capt. Jones Schuldverschreibungen im Betrage von $228,000, zahlbar in 30 Tagen nach der Anerkennung der südlichen Conföderation ausstellte.

Ankunft des Ariel in New-York.

New-York, 23. Dec. Der Ariel kam glücklich hier wieder an. Obige Angaben bestätigen sich vollständig.

Ein Gefecht zu Dumfries.

In der Richtung von Dumfries Virginien wurde gestern Abend ein heftiges Feuern vernommen.

Heute Morgen von Aquia Creek erhaltene Nachricht meldet, daß etwa 4000 Mann Rebellen Cavallerie mit vier Kanonen einen Angriff auf vier Regimenter von Sigel's Infanterie zu Dumfries gemacht haben.

Der Kampf währte bis zum Dunkelwerden und wurde heute Morgen erneuert.

Die Kanonade war heftiger und näher bei diesem Punkte, als gestern.

Die Telegraphen Linie hörte gestern Nachmittag auf zu arbeiten und bis um 4 Uhr heute Nachmittag sind keine offizielle Depeschen hier (im Hauptquartier) eingegangen.

Spätere Depesche.

Im Hauptquartier ist eine telegraphische Mittheilung angekommen. Ein offizieller Bericht sagt, daß die Rebellen-Cavallerie nur 1500 Mann gezählt hat, daß sie die Stadt Dumfries angegriffen hat, aber mit einigem Verluste zurückgetrieben worden ist.

Unsere Verlust beträgt 3 Todte und 11 Verwundete.

Das heute gehörte Feueren war in der Richtung von Occoquan und war wahrscheinlich dadurch verursacht, daß die retirirende Rebellen-Cavallerie auf die Infanterie des Gen. Slocum gestoßen war.

Gen. Pleasanton hat heute einen feindlichen Fourage-Train mit 500 Stück Rindvieh aufgefangen.

Von Neu-Orleans.

New York, 28. Dec. Das Dampfschiff Columbia ist mit Nachrichten aus Neu-Orleans vom 20. Dec. und aus Havanna vom 22. Dec. angekommen; auch das Dampfschiff Potomac ist aus Neu-Orleans eingelaufen.

Die Secessionisten, welche glauben, daß Gen. Banks ein weniger strenger Commandant sei, als Gen. Butler, erscheinen in großer Menge in den Straßen.

Einer von denselben hat eine Forderung an Gen. Butler gesandt, der solche mit Verachtung in die Tasche steckte.

Gen. Corcoran ist mit seiner Legion in Neu-Orleans angekommen.

Eine große Menge von Spekulatoren ist angekommen und wird hoffentlich dem Handels-Verkehr neue Impulse geben.

Gen. Banks ist mit einem Theile der Expedition am 14. Dec. in Neu-Orleans angekommen.

Am 16. Dec. kamen die Generäle Butler und Banks im Hauptquartiere zusammen. General Butler bewillkommte den Gen. Banks zum Departement des Golfs und versicherte ihn, daß er hier Truppen finden werde, welche freudig allen seinen Befehlen Gehorsam leisten würden.

General Banks erwiederte darauf, daß er den Befehlen des Gouvernements gehorchend, mit Vergnügen das Commando des Golf-Departements übernehme.

Am 17. Dec. erließ der Gen. Banks eine General-Order, mit welcher er das Commando des Golfs und des Staates Texas übernahm.

Eine andere Order weist die Militär- und Civil-Beamten an, Berichte an ihn zu erstatten, eine dritte Order suspendirt alle Verkäufe von Eigenthum auf Rechnung der Ver. Staaten bis auf weitere Befehle.

Am 18. Dec. hat Gen. Banks eine Proklamation erlassen, in welcher er sagt, daß er auf Befehl des Präsidenten das Commando des Golf-Departements übernehme, welchem der Staat Texas hinzugefügt sei.

Gen. Banks sagte ferner: Die Pflicht mit der ich beauftragt bin, gebietet mir, die Wiederherstellung dieser Staaten an das Gouvernement der Ver. Staaten zu befördern.

Meine Instruktionen fordern mich auf, diejenigen als Feinde zu behandeln, die wirklich Feinde sind, aber ich werde mit Vergnügen die als Freunde betrachten, die Freunde sind.

Gen. Banks schildert sodann die Vortheile, welche die Einigkeit der Staaten der Union gewährt und die traurigen, heillosen Folgen, die von der Secession unzertrennlich sind und schließt mit folgenden Worten: Volk des Südwestens! Weshalb wollt Ihr nicht die Bedingungen annehmen, welche durch die gebieterischen Lage und commerciellen Suprematie auferlegt sind und Eure vormalige Wohlfahrt und Euren guten Namen und Ruhm wieder herstellen? Warum wollt Ihr nicht Gründer von Staaten werden, welche als Entrepots und Depots ihrer unermeßlichen Thäler bei dem Reichthum und Fülle ihrer Hülfsquellen unübertroffen dastehen und bei den Privilegien des Volkes ohne Gleichen unter den Nationen der Erde.

Der Krieg in Tennessee.

Cairo, 27. Dec. Wir haben heute nichts Neues in Bezug auf die Bewegungen unserer Streitkräfte, welche gegen die Rebellen in Nord-Tennessee operiren, erhalten.

Die Rebellen haben großen Schaden in der Nähe des Obion Rivers angerichtet. Sie haben zwei große Brücken über den Strom verbrannt und zwei Meilen an der Eisenbahn zu Middleburg zerstört.

Heute Abend wird berichtet, daß unsern Truppen Befehl gegeben ist, die Insel No. 10 zu räumen, die Kanonen zu vernageln und die Magazine in die Luft zu sprengen.

Hier ist heute Nachricht eingegangen, daß die Eisenbahn-Züge zwischen Jackson und Trenton laufen und daß 2000 Mann unserer Truppen an dem Platze sind.

Neueste Nachrichten aus Nord Carolina.

Washington, 24. Dec. Es ist noch eine Depesche vom Generale Foster beim Gouvernement eingegangen, in welcher er in Bezug auf die Einnahme von Goldboro meldet, daß die Rebellen mit starker Macht gegen ihn anrücken, um ihn aus seiner Position zu vertreiben.

Sie sollen 25,000 Mann stark sein.

Er glaubt aber stark genug zu sein, sich zu halten, bis Verstärkungen ankommen.

Ueberfall der Rebellen-Cavallerie im Rücken der Potomac-Armee.

Die Rebellen in Dumfries.

Abermals hat die Rebellen-Cavallerie unter Gen. Stuart einen Ueberfall im Rücken unserer Potomac-Armee gemacht. Am 28 Morgens hatten sie Dumfries in Besitz, nachdem sie einen Cavallerieposten unter Col. Canby Nachts zuvor überrumpelt und zum Theil gefangen genommen hatten. Es war dies das 17. Pennsylvanische Cavallerie-Regiment das erst vor einer Woche Waffen erhalten hatte, arg mitgenommen wurde und sich schleunigst zurückzog. Es wurden auch 15 Armee-Wagen weggenommen und wie es heißt eine ganze Batterie.

In der Nacht vorher waren die Rebellen im Besitz von Occoquan am Occoquanfluß (etwa 10 Meilen von Mount Vernon und 17 bis 20 Meilen von Alexandria). Die Telegraphendrähte zwischen Waschington und Burnside's Hauptquartier wurden durchschnitten. Der Telegraphen-Operator zu Burks Station telegraphirte am 28. Abends, daß der Feind 3 Meilen davon sei. Es wurde sofort Infanterie und Cavallerie von Waschington aus nach jener Richtung geschickt. Alles Das ist ein neuer Beleg der Vorzüglichkeit der feindlichen Cavallerie und von dem untergeordneten Zustand der unsrigen und der falschen Politik, die Reiter-Regimenter bei den verschiedenen Brigaden und Divisionen zu vereinzeln, anstatt große Reiterkorps zu bilden.

Am 28. Morgens sollen dieselben Rebellen-Reiter 6 Meilen von Port Lyon gewesen sein (4 Meilen von Alexandria), also 10—12 Meilen von Waschington.

Waschington, 28. Dec. Es ist hier ein Bericht eingegangen, daß eine Compagnie vom 2. Pennsylvania Reiterregiment unter Oberst Price, die bei Occoquan aufgestellt war, diesen Morgen von einem Detachement Rebellenreiterei überfallen wurde. Es erfolgte ein Gefecht, in welchem mehrere verwundet und Capt. Johnson von der Pennsylvanier Reiterei, der im Commando war, getödtet wurde. Der Feind nahm mehre Zufuhrwagen weg.

Von Arkansas.

Der Sieg bei Van Buren, Ark.

Depesche von Gen. Major Curtis.

St. Louis, 29. Decbr. Die Gränz Armee unter den Generalen Blunt und Herron marschirte über die Boston Berge am Samstag und avancirte ohne anzuhalten nach Van Buren, trieben den Feind über den Arkansas, tödtete und verwundete Einige, nahm drei Dämpfer, Feldequipagen und 100 Gefangen.

Der Marsch von 45 Meilen mit voller Bewaffnung über die Berge und durch den tiefen Dreck und Tonies war eine höchst beschwerliche und mühsame Affaire.

S. R. Curtis, Gen.-Maj.

Aus Arkansas.

Fayetteville, Ark., 31. Dec. Wir haben folgende nähere Nachrichten über den Ueberfall auf Van Buren erhalten:

Unsere Armee war gestern Morgen 10 Meilen diesseits Van Buren und wollte vorige Nacht auf der Berghöhe bivouakiren und es wurde erwartet, daß sie heute Prairie Grove erreichen werde.

Wenige Meilen vom Fuße der Gebirge ist General Schoffield zu derselben gestoßen.

Die Dämpfer Violet, Key West, Frederick, Notrebe, Erie und Van Buren sammt ihren Ladungen von Korn und Provisionen sind verbrannt worden, ebenso eine Menge von Armee-Vorräthen.

Die Rebellen haben ihr Arsenal und Ferry-Boot zu Fort Smith verbrannt, um zu verhindern, daß sie in unsere Hände fallen, auch eine große Menge von Fourage und Provisionen haben sie an der gegenüber liegenden Seite des Stromes vernichtet.

Als unsere Truppen fortzogen, war eine allgemeine Feuersbrunst im Gange.

Viele Deserteurs kamen in unsere Linien und berichteten, daß zwei Regimenter Missourier ihre Waffen zusammengestellt haben und über den Strom nach Haus gegangen sind.

Ein anderes Regiment Missourier ist kurze Zeit darauf auch gegangen und hat seine Waffen mitgenommen. Zwei Regimenter Texaner haben gleichfalls ihre Waffen weggeworfen und sind nach Haus gegangen.

Ein Regiment Cavallerie wurde zu deren Verfolgung abgeschickt, aber anstatt die Wegläufer zu verfolgen, schloß es sich denselben an. Alles zeigt, daß die Rebellen-Armee jenseits des Mississippi vollständig desorganisirt ist.

Der Arkansas Strom ist in fahrbarem Stande und dessen Ufer von einem Punkte 25 Meilen unterhalb Van Buren bis Little Rock sind mit Nahrungsmitteln für eine Armee und Fourage reichlich versehen. Unsere Truppen sind vom besten Geiste beseelt und haben den verwegensten Ueberfall mit Erfolg ausgeführt.

Die Armee von Tennessee.

Cincinnati, 31. Dec. Wir haben Nachrichten aus Naschville, daß Rosecrans gegen den Feind angerückt ist und diesen vor sich her treibt. Es fallen heftige Scharmützel vor.

Die Ver. St. Soldaten sind frohen Muthes und sehnen sich zu fechten.

Am Montage war Rosencrans bis in die Nähe von Murfreesboro vorgerückt und der Feind stand in Schlachtordnung vor ihm.

General Stuart's Einfall in Maryland.

Washington, 31. Dec. Eine Specialdepesche aus Frederick meldet, daß der Rebellen-General Stuart mit 1200 Mann Reiterei am 29. Decbr., Abends, 12 Meilen unterhalb Point of Rocks den Potomac überschritten hat und im Anmarsch auf Frederick ist, um die dort über den Monocacy-Fluß führende Eisenbahnbrücke zu zerstören und das Land zu plündern.

Es regnet stark und man hofft, daß der Potomac anschwellen wird, ehe sie wieder über denselben zurückkehren können.

☞ Jeff Davis fängt an, kurzen Proceß zu machen. Was man ihm nicht freiwillig gibt, das nimmt er. So hat er durch Gouvernör Brown von Ga. in Augusta für 3—400,000 Thaler Waaren zum Gebrauch der Armee wegnehmen lassen. Dies verursachte große Aufregung, obgleich den betreffenden Eigenthümern anständige Bezahlung (mit entwertheten Papierfetzen!) versprochen wurde. — Es wird noch besser kommen.

Furchtbare Schlacht bei Murfreesboro.

Große Verluste auf beiden Seiten.

Die Rebellen-Generäle Cheatham und Rains gefallen.

Viele Union-Offiziere geblieben.

Das Centrum des Feindes durchbrochen.

Bei Murfreesboro, Tennessee, 31. Dec. Die ganze Linie litt heute Morgen furchtbar im Treffen mit den Rebellen. Von 4 Regimentern Regulärer fiel fast die Hälfte und alle kommandirenden Offiziere.

Die Anderson Truppe von Philadelphia litt schwer. Major Rosengarten und Ward blieben. Die Generäle Stanley, Rousseau und Palmer sind verwundet.

2 Uhr Nachmittags. Gen. Thomas durchbricht das Centrum der Rebellen fund treibt den Feind eine Meile weit zurück. Wir rücken auf der ganzen Linie vorwärts. Gen. Rosecrans führt persönlich die Truppen. Ein Schuß tödtete zwei Mitglieder seines Stabes.

Das 15. Wisconsin Regiment verliert sieben Capitains. Gen. Negley's Artillerie mäht die Rebellen noch immer im Centrum nieder.

Gen. Crittenden's linker Flügel hat die Verschanzungen der Rebellen bei Murfreesboro genommen.

Die Rebellen-Generäle Cheatham und Rains sind gefallen.

Waschington, 2. Januar. Der Kriegs-Secretär hat folgende Depesche erhalten:

Cleveland, 2. Januar. Folgendes lief von Cincinnati per Telegraph ein:

Murfreesboro, 1st. Januar. Eine furchtbare Schlacht wurde gestern geschlagen.

Die letzte Nachricht vom Schlachtfelde geht bis Mittag. Das Centrum der Rebellen war durchbrochen und alles stand günstig. Unsere Verluste sollen ungeheuer sein.

Die Rebillen-Generäle Cheatham und Rains sind geblieben.

Neuestes von Murfreesboro.

Unsere Truppen rücken vor.

Die Rebellen weichen zurück.

Gen. Bragg soll gefallen sein.

Das Treffen noch im Fortgang.

Louisville, Jan. 3. Mitternacht. Die telegraphische Verbindung zwischen hier und Naschville ist hergestellt und folgende Depesche lief ein.

Naschville, Jan. 3. Gen. Bragg soll heute gefallen sein. Den ganzen Tag wurde gekämpft. Näheres Unbekannt. Unsere Truppen rücken vor und die Rebellen fallen über den Stones-fluß zurück. Es regnet stark den ganzen Tag über. Unter den Leichtverwundeten sind Col. Miller, Col. Blake 40. Ind., Col. Hall, Lieut. Col. Neff.

Naschville. Man hörte heute bis Mittag starke Kanonade. Die Rebellen griffen unsere linke Flanke an, wurden jedoch mit furchtbarem Verlust zurückgetrieben.—Gestern fand kein lebhafter Kampf statt. Wir haben Murfreesboro noch nicht besetzt. Die Rebellen griffen am 1. Januar die Hospitalgebäude an und zerstörten sie. Die Rebellen-Armee zu Richmond liefern dem Feind große Verstärkungen.

Naschville, 3. Jan. Lebhafter Kampf zwischen Voluntären im Ver. St. Dienst unter Col. Jenis und Gen. Whalers Rebellen Cavallerie, der mit Verlust von 33 Mann in die Flucht getrieben wurde. Alle Neger von den Ver. St. Trains, welche dem Feind in die Hände fielen wurden erschossen, 20 liegen auf der Murfreesboro Landstraße. Die verwundeten Major Slemer und Capt. Herry wurden geschleppt und parolirt. Gen. Willich ist nicht todt sondern verwundet und gefangen. Gestern führte Gen. Rosecrans selbst d. 4te Ver. St. reguläre Reiterregiment gegen Whelers Rebellen Cavallerie, die zersprengt wurde. Capt. Mack, Artilleriechef von Gen. Thomas ist tödtlich verwundet.

Col. Anderson schickte fo'g nde Depesche an das Hauptquartier:

Wir haben die Rebellen geschlagen und sind zu Cristiana, 9 Meilen von Murfreesboro an der Eisenbahn.

Naschville, 3. Jan. Col. McKee ist todt. Unser Verlust an Offizieren ist furchtbar. Vom Morgen bis Abend wurde gekämpft. Am 5 Uhr heute Abend wurde der Feind furchtbar niedergemetzelt. Am ersten Schlachttag war unser rechter Flügel im Nachtheil. Am 3. Tag trieben wir den Feind zurück mit furchtbarem Gemetzel.

Große Schlacht bei Vicksburg,

Des Feindes Schanzen genommen.

Cairo, 3. Januar. Depeschen von General Scherman vom Schlachtfeld liefen zu Helena ein.

Am 27. Dec., Samstags, landete General Scherman seine Truppen auf dem linken Ufer des Yazooflußes, 10 Meilen oberhalb der Mündung, rückte in Schlachtlinie nach Vicksburg, Mississippi vor und traf außerhalb Schußweite der Kanonenboote auf den Feind. Eine furchtbare fünfstündige Schlacht entbrannte, worauf der Feind über die Sümpfe hinter Vicksburg getrieben wurde und von seinen Schanzen auf dem Hügel. Die nächste Nacht blieben beide Armeen unter Waffen, 2 Bayous (stehende Wasser) waren zwischen beiden. In der Nacht wurden Pontonbrücken gebaut trotz des furchtbaren Feuerns des Feindes, der durch Gebüsche gedeckt war. Mit Tagesanbruch am Sonntag rückte General Scherman's ganze Macht vor, General Steel auf dem linken, General Morgan und Blair im Centrum, Gen. A. L. und M. L. Smith auf dem rechten Flügel. General Steel wendete die rechte Flanke des Feindes.—Mit Sonnenaufgang war die Schlacht allgemein und dauerte bis 10 Uhr unter heftigem Kanonen- und Musketenfeuer. Die Rebellen waren den Smith's gegenüber auf Anhöhen verschanzt, die Schanzen wurden gestürmt und genommen.

Unsere Kanonenboote waren nicht betheiligt, aber das Kanonenboot Benton beschoß die Schanzen auf Haines Bluff. Am Samstag litten das 58. Ohio, 8. Missouri und 2. Kentucky Regiment sehr.

Man erwartete General Banks Armee und Farragut's Flotte von unten zur Cooperation, sie erschienen jedoch nicht.

Diebstahl zu Franklin.

Cincinnati, 31. Decbr. Gestern Abend wurde in den Store des Hrn. Sochelem in Ohio, durch Räuber eingebrochen, welche den Safe sprengten und $2700 aus demselben entwendeten und dann das Gebäude in Brand steckten.

Die Emancipations-Proklamation.

Der Präsident hat Wort gehalten. Die untenstehende am 1. Januar erlassene Proklamation hat in allen Staaten und Distrikten, die nicht durch die Wahl von Congreß-Abgeordneten thatsächlich zum Gehorsam gegen die Verfassung zurückgekehrt sind, allen Sklaven für immer die Freiheit gegeben.

Beinahe drei Millionen Menschen sind mit einem Federzuge die unveräußerlichen Rechte auf Freiheit und Glückseligkeit zurückgegeben worden, die ihnen durch das Naturrecht und durch die Unabhängigkeits-Urkunde gewährleistet, aber bisher gewaltsam, ohne Hoffnung auf Erlösung, vorenthalten worden waren. Freiheit für Alle in der freien demokratischen Republik! verkündete der erste Glockenschlag des Jahres 1863. Der Schandfleck, der unsere Wappen bisher beschmutzte, ist ausgelöscht.

Es war schon längst den Verständigeren klar geworden, daß mit Sklaverei die Union nie wieder hergestellt werden, oder daß sie, wenn nothdürftig zusammengeflickt, mit ihr nicht auf die Dauer bestehen konnte. Entweder mußten wir auf die Hoffnung der Wiederherstellung der Union verzichten, oder die Sklaverei niederbrechen. Seiner Pflicht als Präsident eingedenk, wählte Lincoln das Letztere.

Am Volke ist es jetzt, der Proklamation durch herzliche Zustimmung Nachdruck zu geben, an der Armee, sie mit den Waffen durchzuführen. Geschieht Beides, dann wird Alles wieder recht werden.

Die Emancipation-Proklamation.

Eine Proklamation.

Sintemal am 22. September des Jahres 1862 durch den Präsidenten der Ver. Staaten eine Proklamation erlassen worden ist, welche unter andern Dingen folgendes enthält, nämlich:

Daß am ersten Januar 1863 alle Personen, welche in einem Staate oder den genannten Theilen eines Staates, dessen Volk dann in Rebellion gegen die Ver. Staaten sein wird, als Sklaven gehalten werden, dann fortan und für immer frei sein sollen und daß das Executive-Gouvernement der Ver. Staaten, mit Einschluß der Militär- und Flotten-Autorität derselben, die Freiheit solcher Personen anerkennen und aufrecht erhalten und keine Handlung oder Handlungen begehen will, solche Personen oder irgend eine von ihnen zu unterdrücken bei irgend einer Anstrengung, die sie für ihre Freiheit machen werden; daß die Executive am 1. Januar durch Proklamation die Staaten und Theile von Staaten bezeichnen werde, in welchen das Volk in denselben, respektive an dem Tage in Rebellion gegen die Ver. Staaten sein wird, und daß die Thatsache, daß irgend ein Staat und dessen Volk an dem Tage in gutem Glauben in dem Congresse der Verein. Staaten durch zu dem Zwecke bei Wahlen, an welchen die Majorität der qualificirten Stimmgeber des Staates Theil genommen hat, vertreten sein wird, in Abwesenheit starker entgegenwirkender Beweise, als ein bündiger Beweis betrachtet werden soll, daß solch' ein Staat und dessen Volk dann nicht in Rebellion gegen die Ver. Staaten ist.

Dem zufolge proklamire Ich, Abraham Lincoln, Präsident der Ver. Staaten, kraft der mir als Commandeur en Chef der Armee und Flotte der Ver. Staaten zur zeit wirklicher bewaffneter Rebellion gegen die Autorität und das Gouvernement der Ver. Staaten verliehenen Macht und als eine passende und nothwendige Maßregel, um besagte Rebellion zu unterdrücken und die Uebereinstimmung mit meinen Vorsatze, dieß zu thun, heute am ersten Tage des Januars des Jahres unseres Herrn 1863 für die volle Periode von hundert Tagen von dem obenerwähnten Tage an, öffentlich und verordne und bezeichne als die Staaten und Theile von Staaten, in welchen das Volk an diesem Tage in Rebellion gegen die Ver. Staaten ist, folgende: Arkansas, Texas, Louisiana (mit Ausnahme von den Kirchspielen St. Bernhard, Plaquemines, Jefferson, St. James, Ascension, Assumtion, Terrebonnern, Lafourche, St. Martin und New Orleans,) Mississippi, Alabama, Florida, Georgia, Süd Carolina, Nord Carolina und Virginien (mit Ausnahme der als West Virginien bezeichneten 48 Caunties und auch der Caunties Berkley, Accomac, Northampton, Elisabeth City, York, Princeß Ann und Norfolk mit Einschluß der Städte Norfolk und Portsmouth und diese ausgenommenen Theile werden für jetzt genau so belassen, als wenn die Proklamation gar nicht erlassen wäre.

Und kraft der Vollmacht und zu dem obenerwähnten Zwecke verordne und erkläre ich, daß alle Personen, welche in den genannten und bezeichneten Staaten und Theilen genannter Staaten, als Sklaven gehalten werden, frei sind und hinfort frei sein sollen, und das Executive-Gouvernement der Ver. Staaten mit Einschluß der Militär- und Flotten-Autoritäten derselben, die Freiheit genannter Personen anerkennen und aufrecht erhalten will. Und Ich schärfe dem auf diese Weise für frei erklärtem Volke es besonders ein, sich aller Gewaltthätigkeiten zu enthalten, wenn sie nicht zur Selbstvertheidigung nothwendig sein sollten, und Ich empfehle Ihnen, daß sie in allen Fällen, wo es gestattet ist, treu und redlich für billigen Lohn arbeiten. Und Ich erkläre, ferner und mache bekannt, daß solche Personen, von paßlicher Beschaffenheit in den Waffen-Dienst der Ver. Staaten aufgenommen werden, um die Forts, Positionen, Stationen und andere Plätze zu besetzen und die Schiffe aller Art in besagtem Dienste zu bemannen. Und diesen Akt, der aufrichtig für einen Akt über Justiz gehalten wird, gerechtfertigt durch die Constitution, über die militärische Nothwendigkeit rufe Ich das Urtheil der Menschheit und die gnädige Gunst des allmächtigen Gottes an.

Zur Urkunde dessen habe Ich meine Handschrift hier unter gesetzt und verordnet, daß das Siegel der Ver. Staaten beigefügt werde.

Gegeben in der Stadt Waschington heute am 1. Januar im Jahre des Herrn 1863 und der Unabhängigkeit der Ver. Staaten im 87. Jahre.

Abraham Lincoln.

Durch den Präsidenten

W. H. Seward,
Staats-Secretär.

Ein Unionmann ermordet, die Heimath seines Weibes und Kindes zerstört.

St. Louis, 20. Dec. Eine anständig aussehende Frau mit 2 kleinen Kindern kam hier an und suchte auf der Central-Polizei-Office Unterkunft. Die Frau erzählte ihr trauriges Schicksal in folgender Weise: Sie wohnte bei Covington, Warren Co., Mo., wo sie mit Wm. A. Hamlet verheirathet war und zufrieden und glücklich lebte. Als der Krieg ausbrach, schloß sich ihr Mann den Unionstruppen an und diente im sechs Monatsdienste. — Nach Ablauf seiner Dienstzeit schloß er sich Capt. Barlett's Compagnie Col. Swart's Regiment E. M., Warren Co., an. Hamlet war seit Frühjahr von Hause weg, und als er am 9. Okt. auf Urlaub nach Hause gehen wollte, wurde er kaum hundert Schritte von seiner theuren Heimath Angesichts seines kleinen Landguts, das er gepachtet hatte, und seiner geliebten Familie, von elenden Meuchelmördern erschossen. Die Wittwe trug ihr schweres Schicksal mit Ergebung, sie hatte eine kleine Erndte, eine Kuh, und war mit ihren Kindern gesund. Am Samstag vor 8 Tagen aber ging sie mit ihren Kleinen in ein Nachbarhaus, etwa eine Meile entfernt, um den Sonntag dort zu verleben und mit der Absicht, am Sonntag Abend zurückzukehren.

Sie sollte aber ihre Heimath nicht mehr sehen; am Sonntag Nacht kamen ungefähr 15 Buschklepper mit einem Wagen, luden alle bewegliche Habe der armen Frau auf, und nachdem die feigen Hunde des Häuschen der armen Wittwe gänzlich geplündert hatten, steckten sie es in Brand. Die Frau fand nur noch die Stelle, wo sie einst glückliche Tage erlebt hatte. — Ihre einzige Kuh war durch das Feuer wahrscheinlich erschreckt, entlaufen, stellte sich jedoch bald wieder ein. Das gänzlich mittel und obdachlose Weib wußte sich nicht anders zu helfen, als ihre einzige Habe, die ihr geblieben, ihre Kuh, zu verkaufen, um mit dem Erlöse St. Louis zu erreichen, wo sie hörte, daß noch gute Menschen leben.

Unglück auf der Eisenbahn.

Herrn Samuel Kistler von Hamburg, Berks Caunty, widerfuhr am 24. December auf der Reading Eisenbahn ein schreckliches Unglück, welches seinen Tod zur Folge hatte. Herr Kistler war als Wegarbeiter an der Eisenbahn angestellt, und eben beschäftigt, unweit Hamburg, Steine auf der Eisenbahn zu zerschlagen, als ein Stein auf das Geleise der Bahn sprang. Er wollte denselben von den Schienen entfernen, als eben der Nachmittags Frachtzug herab kam und ein Kohlenzug hinauf ging, welchen Hr. Kistler nicht bemerkte. Er fiel und der Kohlenzug ging über seinen Körper. Der Unglückliche starb am Mittwoch, Abends 10 Uhr, an den Folgen der erhaltenen schweren Verletzungen.

Scheuer verbrannt.—Am 1. December brannte die Scheuer des Hrn. Gottlieb Schaubel in Wayne Taunschip, Schuylkill Caunty, gänzlich nieder. Auch der Inhalt, bestehend aus Heu, Frucht, Dreschmaschine, 8 Sett Pferdegeschirr und sonstige Bauerngeräthschaften, wurden ein Raub der Flammen. Der Gesammtverlust beträgt ungefähr $1,500 welche Summe in der Bauern-Gegenseitigen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft von Schuylkill Caunty versichert war.

Feuer. — In der vorletzten Freitag Nacht brannte die Sched des Hrn. Isaac Stetler in Carlville, Amity Taunschip, Berks Caunty, mit einer Quantität Heu und Hafer bis auf den Grund nieder. Es waren einige Pferde in der Sched zur nämlichen Zeit, wurden aber gerettet; eins derselben, dem Herrn Samuel Guldin angehörig wurde gefährlich verbrannt. Wie es scheint war es das Werk eines Mordbrenners.

Wurde erschossen.

Am vorletzten Donnerstag erhielt Herr William Y. Lyon, Deputy-Provost-Marschall von Reading die Nachricht, daß Hr. Isaac Morris ein Ausreißer von Capt. E. L. Smith's Compagnie, Regulars, in einem Hause in Reading verborgen sei. Lyon ging mit 4 Mann der Provost Garde dahin um Morris zu fangen. Morris sprang zum 2ten Stockfenster auf das Pflaster, und nahm die Flucht. Es wurde ihm 3mal ein Halt zu gerufen, da er es nicht achtete so schoß Hr. John B. Brandt einer der Provost-Garde auf ihn, und tödtete ihn auf der Stelle. Herr Lyon und Brandt übergaben sich sogleich, den Civil-Behörden der Stadt, und sind jetzt in Verhaft.

Der Kohlenhandel.

Es wurden dieses Jahr bis zum 25sten December auf der Eisenbahn 2,058,874 Tonnen Kohlen von Schuylkill Caunty transportirt—598,035 Tonnen mehr als bis zu derselben Zeit im vorigen Jahr.—Die Verschiffung auf dem Canal betrug 980,726 Tonnen, und 202,853 Tonnen weniger als im letzten Jahr.

In Philadelphia kosten die Kohlen für häuslichen Gebrauch von $5.75 bis zu $7.25 per Tonne. In Neuyork $8.—In Boston $8.50 bis $9 die Tonne.

Schrecklicher Unfall.

Die Zeitungen von Hartford, Conn., melden folgenden traurigen Vorfall, der sich in dem Städtchen Somers, Conn., am Sonntage ereignete. Es erhellt, daß drei Töchter des Hrn. Scantling sich am genannten Tage auf einen benachbarten Weiher begaben, um Schlittschuhe zu laufen, als das Eis plötzlich einbrach und alle drei in das Wasser fielen. Der Vater, welcher von seinem Hause aus den Vorfall sah, eilte zur Rettung seiner Kinder herbei, allein das Eis brach unter ihm und alle vier fanden ihren Tod in dem Wasser.

Der Winter-Feldzug in Virginien.

Ein Soldat des 28. Penns. Regiments schreibt über ihren Marsch von Harpers Ferry nach Dumfries und zurück, (10. und 19. Dec.) dem „Freiheits Freund" folgendes:

Seit wir Bolivar verlassen haben, haben wir des Nachts stets unter freiem Himmel geschlafen, mitten im Regen und Schnee, in Stürmen und allen Wettern und doch kann ich sagen, daß wir alle gut geschlafen haben, ja, ich zweifle, ob wir in Bolivar in unsern warmen Quartieren je so geruht haben. Das Einzige was uns fehlt, ist daß wir nicht genug zu essen hatten. Der Soldat erhält täglich ein Pfund Zwiback; dies ist unter gewöhnlichen Umständen auch genug, aber auf dem Marsche, wo wir keine Suppe und Gemüse bekommen, reicht es nicht aus und es ist auch sehr selten, daß wir ein volles Pfund bekommen. Natürlich, die Regierung ist nicht schuld daran, sondern die Offiziere, welche erstens selbst von unseren Rationen essen, und dann noch jeder von ihnen einen oder zwei Neger hat, welche auch leben wollen, und dies von unsern Rationen. Die Offiziere kehren sich nicht darum, wenn wir Hunger leiden, wenn sie nur ihr eigenes Geld sparen können. Trotz allen harten Strapatzen und Hungerleiden habe ich unsere Division nie in einer heiteren und fröhlichern Stimmung gesehn als jetzt. Seit wir Bolivar verlassen haben, waren alle so heiter und lustig, daß sie nach jedem harten Tagesmarsch bis spät in die Nacht hinein schrien und hurathen. Der Lärm wurde zuletzt so groß, daß sich die Offiziere in's Mittel legten und drohten jeden unter Arrest zu bringen, der Lärm mache. Wir achteten der vielen Strapatzen nicht, weil wir hofften, daß wir die Rebellion diesen Winter unterdrücken würden, und wir werden ihrer auch ferner nicht achten, wenn unsere Anstrengungen nur mit Sieg gekrönt werden.

Die Gegend zwischen Fairfax und Dumfries ist öde, von Ackerbau ist nichts zu sehen; man kann meilenweit reisen, ohne genug Futter zu finden, um ein Pferd zu füttern oder genug Kornmehl, um einen Korn-Cake zu backen. Alles ist öde und verwüstet; hier sieht man nichts als Berge und Thäler, welche meistens alle von den Rebellen befestigt wurden. Die Straßen sind ungangbar. Die wenigen Leute, die noch in dieser Gegend wohnen, sind so dumm, wenn nicht dümmer, als das liebe Vieh; sie können weder lesen noch schreiben. Kurzum, es ist die ödeste und verlassenste Gegend, die ich je gesehen habe. Es scheint, als ob ein Fluch auf diesem Lande ruhe. Es herrscht hier bei uns ein großer Mangel an Tabak; der Mangel ist so groß, daß es nicht ungewöhnliches ist, wenn man den Ruf: „25 Cents für ein Prämchen Kautabak bezahle ich, wenn der Zahlmeister kommt!" hört. Dieser Mangel ist allgemein.—Die Sutlers wagen sich nicht in diese Gegend zu kommen, aus Furcht vor den Guerillas. Wir würden uns glücklich fühlen, wenn wir nur Tabak hätten.—Dem Mangel an Rauchtabak haben wir einigermaßen abgeholfen, indem wir Eichenlaub oder Kaffesatz rauchen. Es ist daher kein Wunder, wenn wir es wünschen, sobald als möglich aus dieser Gegend zu kommen, sei es auch wohin es will, schlechter kann es nirgends sein.

Washington, 23. Dec. Der Präsident hat folgenden Tagesbefehl an die Potomac Armee erlassen:

Executiv Mansion.

Washington, 22. Dec. An die Armee des Potomac. Ich habe soeben den Bericht Eures commandirenden Generals über die Schlacht von Fredericksburg gelesen.

Obgleich Euer Angriff nicht den erwünschten Erfolg gehabt, ist das Unternehmen doch kein Irrthum und das Mißlingen nichts Anderes als ein Zufall gewesen. Der Muth mit dem Ihr im offenen Felde den Kampf mit dem verschanzten Feinde bestanden habt und die vollkommene Geschicklichkeit und der Erfolg, mit dem Ihr Angesichts des Feindes über den Strom gegangen und zurückgegangen seid, zeigen, daß Ihr alle Eigenschaften einer großen Armee besitzt, welche den noch der Sache des Landes und des Volks Gouvernements den Sieg verschaffen wird.

Indem ich den über die Todten Trauernden mein herzliches Beileid bezeige und mit den Verwundeten besonders sympathisire, wünsche ich Euch Glück dazu daß die Zahl von beiden verhältnißmäßi so gering ist.

Ich verkündige Euch, den Offiziere und Soldaten den Dank der Nation.

Abraham Lincoln.

Der Krieg in Kentucky.

Louisville, 2. Jan. Col. Ho kins, vom 12. Ky. Regiment, der d Truppen zu Lebanon commandirt, hat Rebellen unter John Morgan, 8 Meil südlich von der Columbia Road gestern a gegriffen, mehrere Rebellen getödtet u verwundet und 60 derselben gefangen g nommen, sowie die Pulverwagen, Mu tions- und Proviantwagen, erobert.

Col. Hollißey vom 6. Ky. Cavalle Regiment ist getödet. Colonel-Lieutena Boyle verfolgt mit dem Regimente M gans Bande. Die Infanterie unter Hopkins folgt.

Morgan flieht in der Richtung Columbia.

Der Krieg in Arkansas.

Rückzug des Feindes nach Arkadelph

Fayetteville, Ark. 1. Jan. Rebellengefangenen geben den Ver bei Porcinie Grove auf 4000 an. tel. Correspondenz von Gen. Hindr ist erbeutet. Die Rebellen zerstreuen nach allen Seiten.

Republikanische Convention in Ne Hampshire

Concord, N. H., 1. Jan. Di publikanische Convention hat Jas. Gilmore zum Gouvernör u. D. H. man zum Eisenbahn-Commissioner n nirt.

Beschlüsse zur Unterstützung der R rung zur Gunsten der Fortsetzung Krieges wurden angenommen.